



UNITED NATIONS ENVIRONMENT PROGRAMME

Programme des Nations Unies pour l'environnement

Programa de las Naciones Unidas para el Medio Ambiente

Программа Организации Объединенных Наций по окружающей среде

برنامج الأمم المتحدة للبيئة

联合国环境规划署



# Bericht 2013 hebt umfassenden weltweiten Handlungsbedarf zur Schließung der Emissionslücke hervor

## Verstärkung der Anstrengungen erforderlich, um die globale Erderwärmung unter 2°C zu halten

**Berlin/Nairobi, 5. November 2013** – Sofern die Weltgemeinschaft nicht sofortige und weitreichende Maßnahmen zur Schließung der Emissionslücke durchführt, ist die Chance, das angestrebte Klimaziel zu erreichen und die globale Erderwärmung auf dem kostengünstigsten Weg auf 2°C zu begrenzen, verschwindend gering; die Herausforderungen andererseits werden sich häufen.

Der Klimabericht 2013 („Emissions Gap Report 2013“), an dem unter der Leitung des UN-Umweltprogramms (UNEP) 44 Wissenschaftsgruppen aus 17 Ländern beteiligt waren, wird während der Vorbereitung der Spitzen der Politik auf die jüngste UN-Klimakonferenz in Warschau veröffentlicht.

Obwohl dem Bericht zufolge das 2-Grad-Ziel mit höheren Emissionen erreicht werden könnte, werden wir nach 2020 vor verschärften Klimaschutzproblemen stehen, wenn wir die Kluft nicht wenigstens verringern.

Dies bedeutet: mittelfristig sehr viel höhere Raten für weltweite Emissionssenkungen; größere Abhängigkeit von einer CO<sub>2</sub>-intensiven Infrastruktur; mittelfristig größere Abhängigkeit von oft unerprobten Technologien; mittel- und langfristig höhere Eindämmungskosten; und wahrscheinlichere Nichterfüllung des 2-Grad-Ziels.

Selbst wenn die Nationen ihre gegenwärtigen Klimaversprechen einhalten, werden die Treibhausgasemissionen im Jahr 2020 wahrscheinlich auf einem CO<sub>2</sub>-Äquivalent (GtCO<sub>2</sub>e) von 8-12 Gigatonnen über dem Niveau liegen, das als kostengünstigster Weg gilt.

Wird die Kluft nicht bis 2020 geschlossen oder maßgeblich verringert, so schließt sich die Tür zu vielen Möglichkeiten, den Temperaturanstieg auf ein niedrigeres Ziel von 1,5°C zu begrenzen. Stattdessen werden wir uns noch stärker auf schnellere Energieeffizienzmaßnahmen und Biomasse mit Kohlenstoffbindung und -speicherung verlassen müssen.

Um innerhalb des 2-Grad-Ziels bleiben und den oben beschriebenen negativen Auswirkungen Einhalt gebieten zu können, sollten sich – laut Bericht – die Emissionen bis 2020 maximal auf 44 GtCO<sub>2</sub>e belaufen. Dadurch ließen sich weitere Senkungen vorbereiten: auf 40 GtCO<sub>2</sub>e bis 2025, 35 GtCO<sub>2</sub>e bis 2030 und 22 GtCO<sub>2</sub>e bis 2050. Da dieses Ziel auf einem Beginn von Maßnahmen im Jahr 2010 beruht, werde es nun zunehmend schwieriger einzuhalten sein.

„Wie der Bericht verdeutlicht, zieht verzögertes Handeln einen schnelleren Klimawandel und wahrscheinlich auch mehr Klimaauswirkungen in näherer Zukunft wie auch die anhaltende Nutzung einer CO<sub>2</sub>- und energieintensiven Infrastruktur nach sich. Eine solche Abhängigkeit würde die Einführung klimafreundlicher Technologien verlangsamen und die Entwicklungsmöglichkeiten schmälern, mit denen die Weltgemeinschaft den Weg zu einer nachhaltigen, umweltfreundlichen Zukunft einschlagen könnte“, sagte UN-Untergeneralsekretär und UNEP-Chef Achim Steiner.

„Das Sprungbrett für das 2020-Ziel kann aber immer noch erreicht werden, wenn die gegenwärtigen Klimaversprechen untermauert und weitere Maßnahmen durchgeführt werden. So könnten z. B. internationale Kooperationsinitiativen in Bereichen wie Energieeffizienz, Subventionsreform für fossile

Brennstoffe und erneuerbare Energien aufgestockt werden“, fügte er hinzu. „Selbst die Agrarwirtschaft kann einen Beitrag leisten, da die direkten Emissionen aus diesem Sektor momentan elf Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen ausmachen – mehr noch, wenn die indirekten Emissionen berücksichtigt werden.“

Insgesamt betragen die Treibhausgasemissionen im Jahr 2010 – dem letzten Jahr, für das Daten vorliegen – bereits 50,1 GtCO<sub>2</sub>e, was das Ausmaß der vor uns liegenden Aufgabe verdeutlicht. Macht die Welt weiter wie bisher, Klimaversprechen außer Acht gelassen, so werden die Emissionen im Jahr 2020 voraussichtlich 59 GtCO<sub>2</sub>e erreichen und damit 1 GtCO<sub>2</sub>e höher liegen als im letztjährigen Klimabericht geschätzt wurde.

Wissenschaftler sind sich einig: Die Gefahr irreversibler Umweltschäden erhöhe sich bedeutend, wenn der durchschnittliche Temperaturanstieg bis Ende des Jahrhunderts im Verhältnis zum vorindustriellen Niveau mehr als 2°C betrage. Der jüngste Bericht des Weltklimarats (IPCC) bestätigte, dass menschliche Aktivität mit „extrem hoher Wahrscheinlichkeit“ (zu 95 bis 100 Prozent) für diese Erwärmung verantwortlich sei.

„Während wir uns zur neuen Runde der Klimaverhandlungen auf den Weg nach Warschau machen, ist von allen Ländern mehr Ehrgeiz gefordert: Ehrgeiz, der die Länder weiter und schneller zur Schließung der Emissionslücke und zu einer nachhaltigen Zukunft für alle führen kann“, sagte Christiana Figueres, Generalsekretärin der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC). „Mehr nationaler Ehrgeiz wird allerdings nicht ausreichen, um den wissenschaftlichen Realitäten des Klimawandels zu begegnen. Das ist ein Grund dafür, warum wir bis 2015 dringend ein universelles neues Abkommen brauchen, das auch als Katalysator für die internationale Kooperation fungieren kann.“

Wenn wir jetzt nicht mit gesteigerter Konzentration und Entschlossenheit vorgehen, werden später immer schnellere und teurere Emissionssenkungen erforderlich sein, was zu höheren Eindämmungskosten und größeren wirtschaftlichen Herausforderungen während des Übergangs zu einem umfassenden Klimaschutzregime führen wird.

Ein separater UNEP-Bericht zeigt, dass die Anpassungskosten für Afrika bis zum Jahr 2070 350 Mrd. USD erreichen könnten, falls das 2-Grad-Ziel erheblich überschritten wird. Bei einer Einhaltung des Ziels würden diese Kosten um 150 Mrd. USD niedriger ausfallen.

### **Die Einhaltung des 2020-Ziels ist möglich**

Trotz schwindender Chancen ist es noch immer möglich, das 2020-Ziel von 44 GtCO<sub>2</sub>e pro Jahr zu erreichen, und zwar durch rigoroses, schnelles Handeln. Wie Studien zeigen, ließen sich die Emissionen bei Kosten von bis zu 100 USD pro Tonne CO<sub>2</sub>-Äquivalent im Vergleich zum gehabten Niveau um 14-20 GtCO<sub>2</sub>e senken.

So könnte beispielsweise eine einfache Straffung der Regeln für die Klimaversprechen die Lücke um ca. 1-2 GtCO<sub>2</sub>e schmälern. Würden die Länder das Maximum ihrer bereits versprochenen Reduktionen bedingungslos umsetzen, wären Einsparungen von 2-3 GtCO<sub>2</sub>e möglich. Durch einen erweiterten Geltungsbereich der Versprechen ließe sich die Kluft um weitere 2 GtCO<sub>2</sub>e verringern. Darunter fiel z. B., dass die Länderversprechen alle Emissionen einschlossen, dass alle Länder Versprechen abgaben und dass Emissionen aus dem internationalen Transport gesenkt würden.

Fasst man die mögliche Senkung der Werte aus der Straffung der Regeln, der bedingungslosen Umsetzung ehrgeiziger Versprechen und der Erweiterung des Geltungsbereichs der aktuellen Versprechen zusammen, so könnte die Weltgemeinschaft die Kluft bereits um die Hälfte verringern. Dem Bericht zufolge wäre die verbleibende Lücke durch weitere internationale und nationale Maßnahmen zu schließen, u. a. durch „internationale Kooperationsinitiativen“.

### **Internationale Kooperation könnte äußerst gewinnbringend sein**

Eine wachsende Zahl internationaler Kooperationsinitiativen ermöglicht die Zusammenarbeit von Ländern und anderen Stellen, die klimafreundliche Technologien oder Verfahren fördern, auch wenn Klimaschutz nicht unbedingt das Hauptziel der Initiative ist.

Der Bericht hebt mehrere Bereiche hervor, die sich für solche Initiativen hervorragend eignen würden. Viele der bereits existierenden Partnerschaften könnten erweitert oder nachgebildet werden und die erforderlichen Einsparungen bringen:

- **Energieeffizienz**, wodurch die Kluft bis 2020 um bis zu 2 GtCO<sub>2</sub>e verringert werden könnte. Elektrizität für Beleuchtung z. B. macht 15 Prozent des weltweiten Stromverbrauchs und fünf Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen aus. Mehr als 50 Länder sind dem weltweiten Partnerprogramm für effiziente Beleuchtung „en.lighten“ beigetreten und übereingekommen, ineffiziente Glühbirnen bis Ende 2016 vom Markt zu nehmen.
- **Initiativen für erneuerbare Energien** könnten bis 2020 Emissionen in Höhe von 1-3 GtCO<sub>2</sub>e einsparen. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 244 Mrd. USD in erneuerbare Energien investiert, und weltweit wurden 115 GW neuer erneuerbarer Energiequellen installiert – dem Globalen Statusbericht zu Erneuerbaren Energien 2013 von REN21 zufolge ein Rekordjahr. In den zurückliegenden acht Jahren hat sich die Anzahl der Länder mit Zielen für saubere Energie von 48 auf 140 verdreifacht, was vermuten lässt, dass die Verlagerung hin zu erneuerbaren Energien an Tempo zulegt.
- **Subventionsreform für fossile Brennstoffe**, die bis 2020 einen Nutzen von 0,4-2 GtCO<sub>2</sub>e bringen könnte.

Damit internationale Kooperationsinitiativen effektiv sein können, müssen sie laut Bericht jedoch Folgendes haben:

- eine klar definierte Vision und einen klar definierten Auftrag;
- die richtige Teilnehmerzusammensetzung für diesen Auftrag, die über traditionelle Klimaunterhändler hinausgeht;
- eine verstärkte Beteiligung aus Entwicklungsländern;
- ausreichende Finanzierung und eine institutionelle Struktur, welche die Umsetzung und Nachbearbeitung unterstützt und gleichzeitig Flexibilität bewahrt;
- Anreize für Teilnehmer;
- Transparenz- und Rechenschaftsmechanismen.

### **Die Agrarwirtschaft bietet Möglichkeiten**

Der diesjährige Bericht widmet der Agrarwirtschaft besondere Aufmerksamkeit, da Schätzungen zufolge in diesem Sektor Emissionssenkungen von 1,1 bis 4,3 GtCO<sub>2</sub>e möglich sind, obwohl ihn nur wenige Länder in ihre Versprechen einbezogen haben.

Der Bericht führt eine Reihe von Maßnahmen auf, die nicht nur zur Eindämmung des Klimawandels beitragen, sondern auch die Umwelt Nachhaltigkeit des Sektors verbessern und andere Vorteile wie höhere Erträge, weniger Düngekosten oder zusätzliche Gewinne aus der Holzwirtschaft bringen könnten.

Als Beispiele werden drei bedeutende Praktiken genannt, die weitere Verbreitung finden sollten:

- **Pfluglose Bodenbearbeitung**: Bei der pfluglosen Bodenbearbeitung wird die Saat direkt unter die Mulchschicht der Vorjahresernte eingebracht. Emissionen aus Bodenbearbeitung und Verwendung von Agrarmaschinen werden somit gesenkt.
- **Verbesserte Nährstoff- und Wasserbewirtschaftung in der Reisproduktion**: Dazu gehören innovative Säemethoden, die Methan- und Stickstoffoxidemissionen senken.
- **Agroforstwirtschaft**: Bei dieser Kombination unterschiedlicher Verfahren aus Land- und Forstwirtschaft sind Gehölze auf Agrarland und in der Landschaft selbst vorgesehen. Dadurch wird

die Aufnahme und Speicherung von Kohlendioxid aus der Atmosphäre in Biomasse und Erde gesteigert.

### **Hinweise für Herausgeber**

Der Bericht, an dem 70 Wissenschaftler/-innen aus 44 Wissenschaftsgruppen in 17 Ländern beteiligt waren, wurde vom deutschen Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit finanziert. Der vollständige Bericht kann hier heruntergeladen werden: <http://www.unep.org/emissionsgapreport2013/>

Das UNEP-Portal zum Thema Klimawandel: <http://www.unep.org/climatechange/>

Die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC): [www.unfccc.int](http://www.unfccc.int)

### **Weitere Auskünfte erteilt:**

Nick Nuttall, UNEP-Sprecher und Leiter der Kommunikations- und Informationsabteilung  
+254 733 632 755 , +41 79 596 5737, [nick.nuttall@unep.org](mailto:nick.nuttall@unep.org)

UNEP Newsdesk  
+254 725 939 620, [unepnewsdesk@unep.org](mailto:unepnewsdesk@unep.org)